

Zeitreisende in der Bibel – Teil 59

Kapitel 15

Was ist die Zukunft?

Das wirft eine Menge Fragen über unsere Wahrnehmung von der Zukunft auf. Zunächst und vor allem: Ist unsere Zukunft bereits fest in Stein gemeißelt? Oder beeinflussen unsere täglichen Entscheidungen sie in irgendeiner Form?

Hatte Jesus Christus dafür gesorgt, dass Petrus Ihn verleugnete, oder hatte Er einfach gewusst, dass Petrus das tun würde? Letzteres scheint eher wahrscheinlich, weil Petrus für diese Verleugnung zur Rechenschaft gezogen wurde. In allen vier Evangelien heißt es, dass Jesus Christus zu Petrus gesagt hatte: „Du wirst Mich verleugnen.“ Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass Er Petrus dazu genötigt hätte, diese böse Tat zu begehen. Vielmehr berichtete der HERR im Voraus davon, was Petrus tun würde.

Wenn der HERR ihm dieses Handeln vordiktieren hätte, dann hätte man Petrus deswegen nicht die Schuld geben können. Aber Petrus fühlte sich schuldig. Er wusste, dass der HERR von Seinen Jüngern richtige Entscheidungen verlangte. In der Tat stellt die ganze Bibel die Bedingung an den Glaubenshaushalt, dass die Gläubigen schlicht und ergreifend im Hinblick auf ihre Werte die richtigen Entscheidungen treffen.

Mit Sicherheit hat seine Bestürzung da sein Urteilsvermögen verschleiert, und er hatte einfach aus Angst so gesprochen. Er beging einen kolossalen Fehler und bereute diesen hinterher zutiefst und hasste sich auch sehr dafür. Aber

der HERR zeigt hier deutlich, dass Er vollkommene Kenntnisse über die Zukunft im Allgemeinen und auch über jedes Detail im Besonderen besitzt.

Jesus Christus hat Petrus dann später schweigend mit einem Blick für diese Verleugnung verantwortlich gemacht. In **Johannes Kapitel 21** wird die Szene am See Tiberias geschildert, wo Jesus Christus Petrus drei Mal fragte: „Liebst du Mich?“ Und alle drei Male versicherte der Apostel Ihm, dass er es tat. Und so wurde er von der Last seiner dreifachen Verleugnung befreit. Der HERR wusste, dass sich Petrus zu Recht dafür die Schuld gab, obwohl sein Handeln von Ihm vorausgesagt worden war.

Eine Wahl und eine Veränderung

Diese Sichtweise war aus dem zuvor erwähnten Beispiel von König Saul geboren worden. Der HERR hatte König Saul einfach nur eine Aufgabe übertragen, und dieser hatte sich geweigert, sie auszuführen. Sicher war dieser Auftrag grausam und widerlich. Keiner würde sich darüber freuen, eine ganze Stammesblutlinie auszurotten, einschließlich der Erinnerung daran, dass sie einst existiert haben.

Aber das war keine Entschuldigung. Für den HERRN war Sauls Tat ein Zeugnis für dessen Glauben. Ihm war Gelegenheit gegeben worden, seinen Gehorsam unter Beweis zu stellen. Seine Wahl hatte zur Folge, dass der HERR Sauls Salbung revidierte.

1.Samuel Kapitel 15, Vers 35

Und Samuel sah Saul nicht mehr bis zum Tag seines Todes; denn Samuel

trug Leid um Saul; den HERRN aber reute es, dass Er Saul zum König über Israel gemacht hatte.

Das hebräische Wort, das hier mit „reute“ übersetzt ist, lautet *nicham* (ojb), was „bedauern“ bedeutet.

Es ist klar, dass der HERR Seine Wahl, wer in Israel König sein sollte, von Sauls Entscheidung abhängig machte. Gottes letztendlicher Entschluss war klar, als Saul sich als ein Mann erwies, der einer Versuchung nicht widerstehen konnte. Er war nicht fest in seinem Glauben verankert. Sicher wusste Gott im Voraus, was Saul tun würde. Aber der HERR wartete Sauls Handeln ab, bis Er Seine Entscheidung „offiziell“ machte. Im folgenden Vers unterrichtete Er Samuel von Seinem Entschluss. Er zeigt nun auf, dass der HERR nun Seinen Kurs geändert hatte:

1.Samuel Kapitel 16, Vers 1

Und der HERR sprach zu Samuel: „Bis wann trägst du noch Leid um Saul, da ICH ihn doch verworfen habe, dass er nicht mehr König sein soll über Israel? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin, ICH will dich zu Isai, dem Bethlehemiter, senden; denn unter seinen Söhnen habe ICH Mir einen König ausersehen!“

Und so wurde David König von Israel. Der HERR kann zwar die Zukunft sehen; aber in Seiner Gnade lässt Er die Menschen ihre Pläne umsetzen und die Konsequenzen ihres Tuns tragen, selbst wenn etwas Böses dabei herauskommt und Gottes Wünschen zuwiderhandeln.

Hiskia und das Gute und Böse

In einem weiteren Fall in der biblischen Geschichte sehen wir eine andere

Illustration desselben Phänomens. König Hiskia von Juda machte die Erfahrung von Gottes erstaunlicher Sicht in die Zukunft. Er war unmissverständlich darüber informiert worden, dass er bald sterben würde.

2.Könige Kapitel 20, Vers 1

In jenen Tagen wurde Hiskia todkrank. Da kam der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, zu ihm und sprach zu ihm: „So spricht der HERR: 'Bestelle dein Haus; denn du sollst sterben und nicht am Leben bleiben!'“

Diese Worte kamen von dem anerkannten Propheten Jesaja, der Furcht in dem Herzen des Monarchen auslöste. Aber dieser nahm Gottes Wort nicht an. Vielmehr wandte Hiskia sich direkt an den HERRN und flehte Ihn an:

2.Könige Kapitel 20, Verse 2-3

2Da wandte er sein Angesicht gegen die Wand und betete zum HERRN und sprach: 3“Ach, HERR, gedenke doch daran, dass ICH in Wahrheit und mit ganzem Herzen vor dir gewandelt bin und getan habe, was gut ist in deinen Augen!“ Und Hiskia weinte sehr.

Hiskia glaubte daran, dass die Macht des Gebets den Geist des HERRN beeinflussen kann. Voller Verzweiflung rief er aus, dass sein Leben gerettet werden möge. Jesaja hatte bereits den Raum verlassen, und Hiskia legte dem HERRN leidenschaftlich seine schlimme Situation dar. Und er wurde geheilt.

2.Könige Kapitel 20, Verse 4-6

4Als aber Jesaja noch nicht aus dem mittleren Hof hinausgegangen war, da geschah es, dass das Wort des HERRN folgendermaßen an ihn erging: 5“Kehre um und sage zu Hiskia, dem Fürsten Meines Volkes: So spricht der

HERR, der Gott deines Vaters David: ICH habe dein Gebet erhört und deine Tränen angesehen. Siehe, ICH will dich heilen; am dritten Tag wirst du in das Haus des HERRN hinaufgehen;⁶und ICH will zu deinen Lebenstagen noch 15 Jahre hinzufügen; und ICH will dich und diese Stadt aus der Hand des Königs von Assyrien erretten; und ICH will diese Stadt beschirmen um Meinetwillen und um Meines Knechtes David willen!“

Der HERR zeigte Jesaja dann offensichtlich, wie Hiskia zu heilen war. Man sollte eine Feigenmasse auf sein Geschwür geben. Der König wurde daraufhin nicht nur wieder gesund, sondern darüber hinaus wurde seine Lebenszeit um 15 Jahre verlängert, so dass er seine Regentschaft weiter ausüben konnte.

Anscheinend ging alles gut aus. Doch obwohl der HERR das Flehen des Königs erhört hatte, könnte man sagen, dass es besser gewesen wäre, wenn er zu dem vom HERRN ursprünglich festgesetzten Zeitpunkt gestorben wäre. Denn zwei Dinge kamen durch die Verlängerung seines Lebens auf den Plan. Zunächst fühlte sich Hiskia durch die Geschenke aus Babylon geschmeichelt und ließ sich besänftigen, so dass er erlaubte, dass eine Delegation von dort nach Jerusalem kam. Doch in Wahrheit handelte es sich bei ihnen um Spione. Nachdem sie die Paläste und Tempelschätze besichtigt hatten, betrachteten sie die Stadt als leichte Beute. Nach ihrer Rückseite begannen sie einen langfristigen Plan auszuarbeiten, wie sie das Königreich Juda stürzen könnten.

Dann wurde 3 Jahre nach Hiskias Genesung sein Sohn Manasse geboren. Man könnte sagen, dass er der schlimmste König in der Geschichte der 12 Stämme war. Seine lange Regentschaft war derart mit Götzentum durchsiebt, dass dies wahrscheinlich der Grund dafür war, dass das südliche Reich bei

der babylonischen Gefangenschaft zerstört wurde.

Als Hiskia tatsächlich nach 15 Jahren starb, war Manasse ein Kind von 12 Jahren, als er den Thron bestieg. Er war besessen von den falschen Religionen, die sein Reich umgaben. Schon bald ließ er Haine pflanzen, Altäre und Götzenbilder aufstellen und später sogar seinen eigenen Sohn als Brandopfer für die falschen Götter durchs Feuer gehen! Auf seinem königlichen Hof wimmelte es nur so von Astrologen, Hellsehern und Wahrsagern. Außerdem war er zu einer regelrechten Ausstellung des Okkultismus geworden.

Wie die Bibel es wiederholt aufzeigt, kann der HERR in der Zukunft so leicht leben, wie wir im „Jetzt“. Der HERR sagte Hiskia nicht nur, dass er sterben, sondern dass er sterben „und nicht am Leben bleiben“ würde. Das bedeutet, sein Tod war eine ausgemachte Tatsache. Wir haben wir es dann zu verstehen, dass der HERR Seinen Erlass als Reaktion auf Hiskias Gebet zurücknahm?

Zuerst müssen wir sagen, dass der König als so krank beschrieben wurde, dass sein Tod nahe bevorstand. Was Jesaja zu Anfang zu ihm sagte, bestätigte lediglich, was er bereits wusste. Der König empfand die Botschaft über seinen baldigen Tod wie einen Fluch. Aber vielleicht betrachtete der HERR, der von der babylonischen Verschwörung und den bösen Taten, die sein noch nicht geborener Sohn Manasse vollbringen würde, wusste, sie als einen Segen.

Hier haben wir ein weiteres Beispiel von der vollkommenen Sicht in die Zukunft des HERRN im Gegensatz zu der Kurzsichtigkeit des Menschen. Hiskia wollte das Geschenk der Langlebigkeit, und der HERR gewährte es

Ihm gnädig, aber zu dem Preis einer schrecklichen Niederlage.

Als Jesaja Hiskias Sünde mit den Sendboten aus Babylon aufdeckte, prophezeite er erneut und sagte Hiskia, dass Jerusalem auf Grund seines Fehlverhaltens zerstört werden würde. Darüber hinaus teilte er dem König mit, dass seine eigenen Söhne Haussklaven am Hof des babylonischen Königs werden würden.

Die kühle Antwort des Königs darauf lautete:

Jesaja Kapitel 39, Vers 8b

„Das Wort des HERRN, das du geredet hast, ist gut! Denn“, sprach er, „es wird ja doch Friede und Sicherheit sein zu meinen Lebzeiten!“

Damit meinte er: „Mir ist egal, was nach meinem Tod passiert. Hauptsache es geht mir gut, solange ich lebe.“

Hier haben wir es vielleicht mit der besten Illustration des menschlichen Willens in der gesamten Bibel zu tun. Hiskia wusch seine Hände, was die Zukunft anbelangte, in Unschuld und dachte, dass sie ihm nichts angehe. Nun wissen wir, dass solange Gottes Wort existiert, Hiskia für immer die Schuld an einem der größten Schicksalsschläge Israels in der Geschichte tragen wird.

Gottes Gnade ist so groß, dass Er es sogar zulässt, dass Menschen die Zeitlinie verändern. Wir können uns das kaum vorstellen. Jeder von uns wäre in die Versuchung geraten, Saul, Petrus oder König Hiskia von ihren schlechten Entscheidungen abzuhalten, welche sich in Zukunft als Desaster herausgestellt hätten. Aber Gott lässt den Menschen den freien Willen, ihre

Entscheidungen zu fällen, auch wenn Ihm bereits völlig die zukünftigen Konsequenzen bewusst sind.

Das macht Sein vollständiges Wissen um die Zukunft sogar noch erstaunlicher, so dass wir noch mehr darüber nachdenken sollten.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)